

**Kolloquium der externen und internen DoktorandInnen
von Frau Prof. Dr. Hufeisen**

am 3. und 4. September 2009



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Johanna Kraft

Die Rolle von Intensivkursen in einem studienintegrierten Auslandsaufenthalt

Projektskizze

HINTERGRUND

Ein Auslandsstudium bedeutet für viele StudentenInnen nicht nur, ihren persönlichen Horizont zu erweitern und eine andere Kultur sowie ein fremdes Land kennen zu lernen. Oft gewinnen sie durch ein Auslandsstudium auch in beruflicher Hinsicht Vorteile, da potentielle ArbeitgeberInnen Auslandserfahrungen bei der Auswahl von AbsolventenInnen positiv bewerten. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass nicht nur Studenten und Studentinnen, die sowieso eine Fremdsprache in ihrem Studium belegen, den Schritt in die Ferne wagen: Laut einer Statistik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung haben im Jahr 2002 insgesamt 219.039 Studierende ein Auslandsstudium in Deutschland begonnen (vgl. Bmbf: 2005: 10). Allerdings hatten nur 36% Prozent von ihnen die Landessprache zuvor auch als Studienfach belegt (vgl. Bmbf 2005: 30). Daraus lässt sich schließen, dass der Unterricht in DaF am Studienstandort Deutschland unbedingt erforderlich ist.

Da der Vermittlung von Sprache im Fachstudium häufig nur wenig Raum eingeräumt wird, erhalten studienvorbereitende Intensivkurse eine wichtige Bedeutung. Ein Intensivkurs zeichnet sich laut Hansen unter anderem durch eine genaue Lernzielbestimmung, Abgeschlossenheit und eine hohe Stundendichte aus (vgl. Hansen 1996: 38-39). Interessanterweise sehen viele KursteilnehmerInnen in Hansens Befragung Intensivkurse auch als eine Möglichkeit, „schnell“ und „gründlich“ eine fremde Sprache zu lernen (Hansen 1996: 246).

Auch in studienvorbereitenden Kursen wird erwartet, dass die Studierenden innerhalb von kurzer Zeit einen beachtlichen Zugewinn ihrer Fremdsprachenkenntnisse erzielen. Ausgehend von diesem Effizienzgedanken bauen manche Austauschprogramme für den studienvorbereitenden Spracherwerb gezielt auf die Sprachvermittlung in solchen Kursen.

Doch wie sollte man Intensivkurse gestalten, dass man viel Wissen in kurzer Zeit erfolgreich vermitteln kann? Markus Motz hat in seiner Dissertation verschiedene Faktoren als zentrale Punkte für den fremdsprachlichen Unterricht im Rahmen eines studienintegrierten Auslandsaufenthalts herausgearbeitet. Demgemäß sollte die Gestaltung von fremdsprachlichem Unterricht „adressatenspezifisch, bedarfsgerecht und

situationsangemessen“ erfolgen, „um den Wünschen der Studierenden und den Anforderungen im außeruniversitären und universitären Alltag gerecht zu werden“ und weiterhin „die soziale Integration und den erfolgreichen Studienaufenthalt in Deutschland zu gewährleisten“ (Motz 2003: 172). Diese Forderungen stimmen weitgehend mit den Ergebnissen von Gunde Kurtz überein, die ein Intensivkurskonzept (das Kaiserslauterner Model) entwickelte, das von einem „konzentrisch-bedeutungsbasierten Lernen“ ausgeht. Sprache soll dementsprechend themen- und handlungsorientiert vermittelt werden, wobei in Zusammenarbeit mit den Fachdozenten eine genaue Orientierung an den LernerInnenbedürfnissen erfolgt (Kurtz 2002).

ZIELE DES DISSERTATIONSVORHABENS

In meinem Dissertationsvorhaben sollen zwei unterschiedliche Intensivkurse hinsichtlich der genannten Faktoren empirisch untersucht werden. So soll zum einen durch Unterrichtsbeobachtungen, Fragebogenerhebungen und die Evaluation von Tests und Lehrmaterialien untersucht werden, wie und ob diese Faktoren in der praktischen Arbeit im Unterricht umgesetzt werden. Zum anderen gilt es herauszufinden, ob es einen Zusammenhang zwischen der Implementierung der Faktoren und dem Lernfortschritt und der Lernzufriedenheit der KursteilnehmerInnen gibt.

Außerdem sind weitere Datenerhebungen geplant, die jeweils als „problematisch“ definierte Zeiträume erfassen sollen, nämlich zum einen der Übergang vom Intensivkurs ins Studium und zum anderen der Abschluss des ersten Semesters. Auf diese Weise soll überprüft werden, ob die Vorbereitung gemäß unterschiedlicher Intensivkurskonzepte eine Auswirkung darauf hat, wie die Studierenden zu den späteren Erhebungszeitpunkten ihren eigenen sprachlichen Fortschritt und die Auswirkung ihrer Sprachkompetenz auf ihr Fachstudium beurteilen. Außerdem soll die Vorbereitung durch den Intensivkurs von den KursteilnehmerInnen rückwirkend eingeschätzt werden. Durch das longitudinale Konzept der Studie kann zudem eine Validierung der Faktoren erfolgen.

ERKENNTNISSINTERESSEN UND ERGEBNISSE

- Wie unterscheiden sich Intensivkurse bezüglich:
 - o Dauer und Lernziel,
 - o Vermittlungstempo,
 - o Unterschiede in der Progression,
 - o verwendete Materialien,
 - o Lerngeschwindigkeit,
 - o Zufriedenheit der Lernenden mit dem Lernfortschritt?
- Untersuchung, ob und wie die Faktoren „Adressatenspezifik“, „Bedarfsgerechtigkeit“ und „Situationsangemessenheit“ in den Intensivkursen berücksichtigt werden und ob man eine tendenzielle Korrelation zur Studienzufriedenheit bzw. dem Studienerfolg feststellen kann.

- Vor- und Nachteile von Intensivkursen aus Sicht der StudentInnen und DozentInnen im Vergleich zur regulären studienbegleitenden Sprachvermittlung.
- Ableitung von Empfehlungen und Veränderungen von Seiten der Universität und der SprachdozentInnen, derer es bedarf, um ausländische Studierende auf das Studium vorzubereiten (aufbauend auf den Untersuchungen von Markus Motz).
- Ableitungen von Empfehlungen für die Unterrichtspraxis (Wie wurde die Sprache in Intensivkursen gelernt und wie sollte sie gelernt werden?).

MESSINSTRUMENTE

- Unterrichtsbeobachtungen (adressatenspezifische Ausrichtung; Zielgruppenorientierung; Individualisierung; Testen und Prüfen von Lernleistungen; situationsangemessene Sprachvermittlung; Förderung der LernerInnenautonomie durch Strategientraining)
- Fragebögen ProbandInnen (LernerInnenbiografie, Bedürfnisse, Motivation, Arbeitsaufwand, Bewertung der eigenen Lernfortschritte)
- Interviews KursleiterInnen (Beurteilung der Gesamtgruppe, Einstellungen zu Intensivkursen, subjektive Lehrtheorien etc.)
- Lernerfolg: Erhebung durch Tests zur Sprachhandlungskompetenz zu verschiedenen Zeitpunkten

MÖGLICHE PROBLEME

Voraussetzungen:

- zwei studienvorbereitende Intensivkurse (Kaiserslautern und Darmstadt)
- ähnliche Voraussetzungen der Lehrkräfte bezüglich Lehrerfahrung, Stil, Lehrbiografie
- Gruppenzusammensetzung sollte vergleichbar sein

AUSGEWÄHLTE LITERATUR

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005): Internationalisierung des Studiums: ausländische Studierende in Deutschland- deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSH). Online verfügbar unter www.bmbf.de. Zuletzt geprüft am 17.03.2009.

Ehlich, Konrad (2004): Sprachqualifizierung für die Wissenschaftskommunikation. In: Casper-Hehne, Hiltraud; Ehlich, Konrad (Hg.): Kommunikation in der Wissenschaft. 1. Aufl. Regensburg: Fachverb. Deutsch als Fremdsprache (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 69), S. 11–19.

Grandin, John M.: Deutsch für Ingenieure: Das Rhode Island Programm. In: Wierlacher, Alois et al (Hg.): Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. München: Iudicium Verlag (15), S. 297–306.

Hansen, Maïke (1996): Intensivkurse in der Erwachsenenbildung. Eine empirische Untersuchung am Beispiel des Französischunterrichts. Tübingen: Narr (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).

Kurtz, Gunde (2002): Erforschen & Gestalten von immersiven Sprachlernprozessen bei Studierenden in mehrsprachiger Umgebung. Vortrag 2002/Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Linguistik.

Kurtz, Gunde (2004): Lernbeschleunigung - Bedingungen und Schritte zur Realisierung. In: Casper-Hehne, Hiltraud; Ehlich, Konrad (Hg.): Kommunikation in der Wissenschaft. 1. Aufl. Regensburg: Fachverb. Deutsch als Fremdsprache (Materialien Deutsch als Fremdsprache, 69), S. 20–38.

Kurtz, Gunde (2005): DaF-Konzept für internationale Studiengänge: Integrative Aufgaben in der Hochschule durch objektorientiertes Lernen. In: Motz, Markus (Hg.): Englisch oder Deutsch in internationalen Studiengängen? Frankfurt am Main: Peter Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft, 60), S. 153–170.

Motz, Markus (2003): Euromaster und Co.: Ausländische Studierende in internationalen Studiengängen. In: Eckerth, Johannes (Hg.): Empirische Arbeiten aus der Fremdspracherwerbsforschung. Beiträge des Hamburger Promovierendenkolloquiums Sprachlehrforschung. Bochum: AKS-Verlag (Fremdsprachen in Lehre und Forschung (FLF), 33), S. 145–176.

Motz, Markus (2005): Ausländische Studierende in Internationalen Studiengängen. Motivation, Sprachverwendung und sprachliche Bedürfnisse. Bochum: AKS-Verl. (Fremdsprachen in Lehre und Forschung (FLF), 36).

Motz, Markus (2005): Internationalisierung der Hochschulen und Deutsch als Fremdsprache. In: Motz, Markus (Hg.): Englisch oder Deutsch in internationalen Studiengängen? Frankfurt am Main: Peter Lang (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft, 60), S. 131–152.

Wahl, Ulrich (2005): Internationalisierung der Hochschulen - ein Deutschproblem. In: Motz, Markus (Hg.): Englisch oder Deutsch in internationalen Studiengängen? Frankfurt am Main: Peter Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft, 60), S. 31–37.